

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 8

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

König Albert I. von Belgien sagte zu dem Lehrer seines Sohnes:

«Lehren Sie meinen Sohn praktische Dinge! Mir graut davor, mich bedienen zu lassen, aber ich muss gestehn, dass es doch eine Menge Sachen gibt, die ich allein nicht bewältigen kann. Können Sie, zum Beispiel, das Holz im Kamin anzünden und das Feuer in Gang halten? Ja? Dann bringen Sie es meinem Sohn bei! Und wenn ich Feuer im Kamin haben will, werde ich keinen Menschen behelligen müssen, sondern mir von meinem Sohn helfen lassen.»

*

Selbsterlebt:

Die beiden Töchter eines kroatischen Freundes, Vlasta und Muza, hatten Marionetten und führten ein Spiel auf. Da gab es leider weder Hanswurst noch Hexe, aber einen König, eine Königin, zwei Prinzen, eine Prinzessin und einen Arzt.

«Aber ihr könnt doch nur vier bewegen!»

«Dann ist eben die Prinzessin krank und wird ins Bett gelegt.»

«Und was macht ihr mit dem Arzt?»

«Den legen wir zur Prinzessin ins Bett.»

Auf diese Art sind schon manchmal Herrscherhäuser vor dem Erlöschen bewahrt worden.

*

Brantome (1527-1614), der Verfasser der berühmten «Mémoires», darin auch der Anekdotensammler reichen Stoff findet, sagte einmal zur Königin von Navarra, er verstehe nicht, wie die Damen es fertigbrächten, mit ihren riesigen Halskrägen Suppe zu essen und mit ihren riesigen Reifröcken zu lieben. Die Königin erwiderte nichts, lud ihn aber am nächsten

Tag zu Tisch ein. Sie trug den breitesten Kragen, den sie besass, liess sich einen Löffel mit einem sehr langen Stiel bringen und ass damit die Suppe.

«Sehen Sie jetzt, wie wir es fertigbringen, trotz unsern Kragen Suppe zu essen?» sagte sie zu Brantome.

«Schön», erwiderte er, «jetzt weiss ich, wie Sie Suppe essen. Aber wie ist es mit der Liebe?»

*

Von dem Gastspiel der Duse in Amerika wird berichtet, dass an der Theaterkasse folgender Dialog belauscht werden konnte:

«Was spielt die Duse heute?»
«Die „Locandiera“.»

«Wieviele Akte?»
«Drei.»
«Wieviele Toiletten?»
«Eine; die des Zimmermädchens.»

«Und was spielt sie morgen?»
«Die „Kameliendame“.»

«Wieviele Akte?»
«Fünf.»

«Wieviele Toiletten?»
«Fünf.»
«Und sie stirbt?»
«Einen ganzen Akt lang.»

«Dann gehe ich erst morgen.»

*

Im Ministerrat sagte der Kultusminister:

«Ich möchte einem sehr verdienten Mann die Ehrenlegion verleihen.»

«Und wer ist das?» fragte Clemenceau.

«Der Architekt der Kathedrale von Reims.»

«Was!» rief Clemenceau. «Vor elfhundert Jahren hat er die Kathedrale gebaut und ist noch immer nicht dekoriert worden? Geben Sie ihm nur schnell die Ehrenlegion; das wird dem alten Mann Freude machen.»

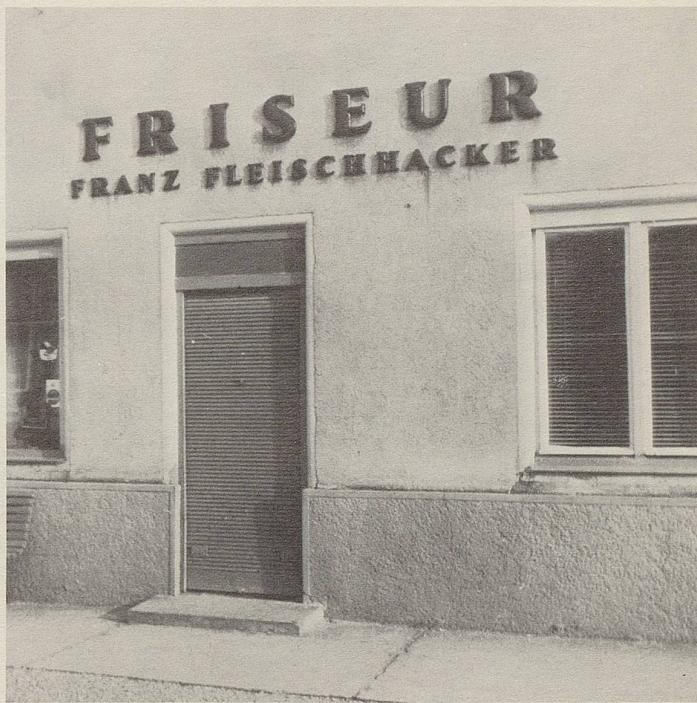
*

Die Siebenjährige gibt zu, dass sie von Billy Brown nach der Schule einen Kuss erhalten hat.

«Wie konnte das nur geschehen?» fragt die Mutter entsetzt.

«Es war gar nicht leicht», erklärt die Siebenjährige. «Drei Mädchen mussten mir helfen. Er wollte davonlaufen.»

Der heitere Schnappschuss



In einer Ortschaft am Neusiedlersee geknipst
von Paul Hodel, Gockhausen

In einer Gesellschaft sagte die Marquise Du Deffand, sie wisse das sicherste Mittel gegen die Versuchung. Als die andern sie bestürmten, ihnen das Mittel doch zu verraten, denn anscheinend war die Versuchung damals eine epidemische Krankheit, sagte sie:

«Das sicherste Mittel gegen die Versuchung ist – ihr zu erliegen.»

*

Ernest Reyer, der Komponist der Oper «Sigurd», war nach einer Aufführung des «Tristan» mit Massenet zusammen, den er nicht sehr schätzte. In einem jähnen Anfall von Bescheidenheit sagte Massenet:

«Ich reiche diesem verfluchten Wagner nicht bis zu den Knöcheln!»

Worauf Reyer friedlich entgegnete:

«O ja, lieber Freund. Das tun Sie!»

Der Journalist Carl Thomas Rowan, ein Neger, wurde zum Direktor des staatlichen Informationsdienstes ernannt. Er zog mit Frau und drei Kindern nach Washington und kaufte ein Haus mit einem grossen Garten. Als er eines Samstags in Shorts, mit offenem Hemd den Rasen mähte, hielt ein Weisser den Wagen an und rief:

«Heh, Junge! Was kriegst du dafür, dass du den Rasen mährst?»

Rowan wischte sich den Schweiß ab, trat an den Wagen heran und sagte:

«Die Hausfrau erlaubt dafür, dass ich mit ihr schlafen darf.»



Mit Trybol gurgeln!

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35,—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:
6 Monate Fr. 50,—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:
6 Monate Fr. 60,—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbig Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen